

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 29sten August.

Inland.

Berlin den 23. August.

Se. Excellenz der General Lieutenant von Schöler, dreiseitiger außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am Kaiserl. Russischen Hofe, ist von Ems hier angekommen.

Ausland.

Brüssel vom 17. August.

Der Herzog von Wellington reiste am Montage von hier ab, um die Festungswerke von Namur und Charleroi zu besuchen. Von da begiebt er sich nach Vortis; unterwegs besuchte er das Schlachtfeld von Waterloo.

Italienische Gränze vom 29. Juli

Es wollte scheinen, als dächte die große Englische Flotte eine Position bei Tenedos zu nehmen, wodurch allerdings die Dardanellen gedeckt werden würden. Die Griechischen und Englischen Capitains scheinen sich in Etwas zu beobachten. Jene haben die genauesten Kenntnisse der Fahrwasser, Ankerplätze &c. voraus; auch manövriren sie bei den launigen Windveränderungen mit größerer Schnelligkeit.

Stallen den 8. August.

Man hat in Livorno am 5ten d. Berichte aus Corfu erhalten, deren Inhalt folgender ist: „In Morea sind die Griechen Meister des flachen Landes, aber die Festungen sind noch in den Händen der Türken. Die größten Grausamkeiten werden gegenseitig verübt. Die Türken trinken das Blut der erschlagenen Griechen, die Griechen braten die Türken lebendig. Ein auf halbem Sold stehender Englischer Offizier war nach Morea übers geschifft, in der Absicht, für die Griechen zu kämpfen. Er traf gerade zu einem solchen Griechischen Feste ein, bei dem man 40 gefangene Türken lebendig an den Spieß band. Dieser Anblick erschütterte ihn so, daß er auf der Stelle nach Corfu zurückkehrte. — Der Meerbusen von Lepanto ist der Schauplatz schrankenloser Seeräubereien; keine Flagge wird geachtet, keiner von der Mannschaft der genommenen Schiffe verschont. Einem Franzosen, den man im Hemde ins Meer geworfen hatte, glückte es, sich durch Schwimmen zu retten, und er trat in Corfu ein. — Die Einwohner der Ionischen Inseln scheinen gleichfalls in großer Gährung und Viele sind nach Morea hinübergeschifft, um Theil an dem Kampfe zu nehmen. — Um ihre Unzufriedenheit gegen die Engländer an den Tag zu legen, ward in Corfu die

Mannschaft einer Französischen Corvette, als sie sich wieder an Bord begab, mit großem Jubel u. Wivatgeschrei bis ans Gestade begleitet. Früher war man eben so gegen die Franzosen gesinnt. Ein Englisches Regiment ist kürzlich zur Verstärkung in den Inseln angekommen, wo sich jetzt wohl 6 bis 7000 Mann Englische Truppen befinden mögen.

Auf der Insel Korfka ist ein alter Gebrauch, daß, wenn unter den Leuten der niedrigen Volksklassen ein Mann stirbt, die Nachbarinnen alle herbeilaufen und die Wittve tüchtig durchprügeln. Dies soll die Weiber lehren, für ihre Männer Sorge zu tragen. Bald nach dieser empfindsamer romantischen Ceremonie begrüßen sie auch den Verstorbenen. Da er nun ihre Höflichkeit nicht beantwortet, so nehmen sie ihn im gerechten Zorne, legen ihn auf die Bestdecke, und schnellen u. pressen ihn eine Viertelstunde lang in die Höhe. Dies hat schon Manchem das Leben gerettet, der nur Scheintodt in einer Verämbung lag.

Man sagt, der Sitz des Maltheser-Ordens nebst dem Archive ic. soll einstweilen nach Venedig übertragen werden. Der Commandeur Busca ist an die Stelle des in Catania gestorbenen Baili di Giovanni, zum Statthalter des Großmeisters von Malta ernannt und vom Papste bestätigt worden.

Eschabon den 28. Juli.

Am 24ten begab sich der König in Begleitung der Infanten und Infantinnen nach dem Seearsenal, um den ersten Nagel in den Kiel einer neu zu erbauenden Fregatte zu schlagen. Das Volk bezugte Sr. Maj. die aufrichtigste Huldigung.

London den 14. August.

Lady Hood hatte den Lord Liverpool ersucht, die Leichen-Prozession der verstorbenen Königin bis den 16ten zu verschlehen; Se. Herrl. schlugen es aber ab, und schätzten vor, daß der König es so befohlen habe. Gestern Abend sandten die Testament-Vollzieher, die Herren Ruffington und Wilde, einen schriftlichen Protest gegen das übereilte Hinwegsenden der Leiche aus England an Lord Liverpool, und stützten ihr Gesuch darauf, daß die Zeit zu kurz gewesen, um die gehörigen Anstalten zu einem Königl. Leichenbegängnisse zu treffen; daß die Schnelligkeit (2 Tage), mit der die Leiche nach Harwich gebracht werden sollte, ungewöhnlich, unnütz und unanständig sei, und daß die Hannoverischen Behörden in Stade noch nicht vorbereitet wären, den Leichnam standesmäßig zu

empfangen. Lord Liverpool antwortete, daß Alles wie obgeschrieben verbleiben, und die Leiche den Donnerstag etageschifft seyn müsse.

Am Morgen dieses Tages versammelte sich eine solche Masse Menschen in den Straßen, durch welche der Leichenzug gehen sollte, daß mehre Blätter die Zahl derselben auf eine halbe Million schätzten. Man wußte indessen nicht einmal den Weg, den die Prozession nehmen werde, und nur soviel hatte man erfahren, daß sie die City nicht passieren sollte. Auf einmal erscholl die Nachricht, daß der Leichenzug die Richtung nach Kennington nehmen werde; jetzt stürzte Alles nach Kennington.

Unterdessen war zwischen Dr. Esbington einerseits, und dem Herrn Bailey, der von der Regierung zum Dirigenten des Zuges ernannt worden war, und Sir Georg Ruyler, dem zweiten Wappen-Könige andererseits, in Brandenbourghouse ein heftiger Streit entstanden; jener protestirte in Kraft der gesetzlichen Macht, die ihm die Königin als Testament-Vollstrecker gegeben, gegen die Hinwegnahme des Leichnams, und befahl, ihn so lange unangerührt zu lassen, als bis für das Begräbniß und für die Land- und Seereise, alle dem Range und der Würde der Verstorbenen gemäße Anstalten getroffen wären; diese aber bezogen sich auf den Befehl der Regierung, den Körper wegzuschaffen, und so hob die Prozession ohne Weiteres an. Zwölf Mann Kavallerie eröffneten den Zug; in diesem befand sich der sechs-spännige Staatswagen der Königin, mit dem genannten Wappen-Könige Ruyler, der die Königl. Krone auf einem Kissen trug; der acht-spännige Leichenzug selbst war mit dem Königl. Wappen und den Wachsflaben C. R. geziert. Im Ganzen mochten es etwa 20 Eraner-Kutschen seyn, aber viele andere Wagen schlossen sich dem Zuge an.

Von Kennington wollte man sich links wenden; allein das Volk schrie: „durch die City, durch die City.“ Die Prozession schritt aber ihres Weges fort, ohne darauf zu achten; indessen war der Weg mit großen Steinwagen, denen man die Räder abgenommen hatte, gesperrt, und war auch einer dieser Wagen bei Seite geschafft, so schob das Volk gleich einen neuen Wagen vor, und demorlirte ihn, und vermaß sich hoch und theuer, daß die Prozession durch die Stadt (City) passieren müsse, oder keinen Schritt weiter solle. Man machte Halt, und sandte an den Lord Liverpool um Verhaltungs-Befehle. Dieser wies einen neu-

en Weg nach Hyde-Parc an; nach einem Aufen-
halte von anderthalb Stunden setzte sich der Zug
dabin endlich wieder in Bewegung. Bei Hyde-
Parc schloß sich eine Schwadron reitender Leib-
garde an. Bis Cumberland-Gate ging es ziem-
lich; hier aber war an das Weiterkommen kein
Gedanke mehr. In Oxford-Street war das ganze
Volk eine Masse; keiner wankte, keiner wich;
Alles schrie: „die Königin muß durch die Stadt,
die ermordete Königin muß durch die Stadt.“
Noch eine Schwadron Kavallerie wurde herbeige-
holt; sie feuerte scharf, und erhielt eine Steinsal-
ve zur Antwort. Ein Mann aus dem Volke,
(nach andern Blättern 20) blieb auf dem Platze;
Viele wurden auf beiden Seiten verwundet; durch
den Wagen des Aldermanns Wood flog eine Ku-
gel. Die Wühenden brachen Stangen aus den
nächsten Gitter-Thoren, und schlugen mit diesen
auf das Militär los. Tausende von Regen-
schirmen vertraten die Stelle der Lanzen. Wäh-
rend des blutigen Kampfes, hatte die Prozession
so viel Luft gewonnen, daß sie bis Edgeward-Road
hatte vorrücken können. Hier war aber keine
Möglichkeit mehr, weiter zu kommen. Karren u.
Wagen standen hier kreuz und quer zusamen-
gefahren, alle ohne Räder; das Pflaster in der
ganzen Straße war aufgewühlt, und in der Erde
löcher 4 — 5 Fuß tief. Jetzt mußte die Prozes-
sion sich nach der City wenden; das Militär war
hier genöthigt zurückzubleiben, weil es ohne Erlau-
bniß des Lord Mayors die City nicht betreten
darf, und dieser nicht gemeint war, ihm solche
zu ertheilen. Von nun an ging Alles ruhig von
Statten, und um 4 Uhr passirte der Leichenzug
die Börse. Uebrigens lauteten die ganze Zeit der
Prozession über alle Glocken der Stadt; jede Mi-
nute fiel ein Kanonenschuß, und von allen Decken
der im Hafen liegenden Schiffe wehte die Trauer-
Flagge.

Jenseit der Turnpike ging es nun in schnellerem
Schritte fort. Noch begleiteten die Ausschiffe von
London und Midlesex und die Reiter aus Ham-
mersmith die hohe Leiche und fahren damit fort bis
durch Bow und Stratford, ja einige einzelne der-
selben bis nach Ilford und selbst bis Romford;
die meisten jedoch hatten den Zug zu Stratford
verlassen; das Ganze hatte von Brandenbourg-
Hause bis Whitewapel 9 Stunde gedauert, und
so wurde die Ausführung des ersten Planes, die
Leiche in Chelmsford, fast 7 deutsche Meilen

von Brandenbourg-Hause, zu übernachten, un-
möglich, und es wurde beschloffen, den Abend
nicht weiter als bis Romford zu ziehen. Die mor-
gende Nacht wird der Leichnam in Colchester ver-
weilen, den Donnerstag aber an Bord der Gre-
gatte Glasgow gebracht werden.

Harmich den 14. August.

Die Eskadre von drei Königl. Schiffen
welche die Leiche J. M. der Königin begleiten
und nach dem festen Lande überführen soll, liegt
hier bereits segelfertig, und erwartet man jeden
Augenblick die Ankunft derselben.

Cuxhaven den 20. August.

Gestern Mittag um 11½ Uhr sind die 4 Engl.
Kriegsschiffe, nämlich eine Fregatte, 2 Kriegs-
schaluppen und 1 Kutterbrigg mit dem Leichnam
der hochseligen Königin von England, Caroli-
ne von Braunschweig, zu Cuxhaven ange-
kommen.

Stade den 20. August.

Heute Morgen traf die Leiche Ihre Maj. der
Königin bei Brunshausen, vermittelst zweier
Englischen Kriegsschiffe, ein, konnte aber der
Ebbe halber erst gegen 6 Uhr Nachmittags ge-
landet werden, wo der Körper von Engländern
in die Kirche getragen worden. Die Auschif-
fung des Leichnams ist unter anhaltenden Tran-
ersalven erfolgt. Morgen früh wird der weite-
re Transport über Celle nach Braunschweig
vor sich gehen. Die Herren Lushington und
Wilde, Lord und Lady Hood und Lady Hamil-
ton, befinden sich bei der hohen Leiche, der, so
wie man vernimmt, noch die Herren Broug-
ham und Denman folgen werden, welche sich
nicht so schnell, ihrer anderweitigen Geschäfte
halber, einrichten konnten, ihrer verstorbenen
Gebieterin schon früher die letzte Ehre zu er-
weisen.

Hufarenpikete sind stationsweise aufgestellt,
um bis zur Hannöverschen Gränze dem Trauer-
zuge zur Escorte zu dienen.

Hannover den 17. August.

Wann die sterblichen Ueberreste Ihrer Maje-
stät, der Königin Caroline, zu Stade einge-
troffen sind, so werden sie unter Begleitung des
von hier abgeordneten Kammer-Fouriers durch
ein Militair-Commando, von einem Offizier
angeführt, über Harburg durchs Lüneburgische
und Edlinsche nach der Braunschweigischen
Gränze geführt und dort zum weitem Trans-

port nach Braunschweig von der dortigen Landes-Behörde entgegengenommen werden.

Nach dem Testamente der Königin ist der junge Augustin ihr Vaterthal-Erbe; der Mariette Brün hat sie ihre hier und in Italien befindliche Garderobe gelegt, ihre Equipage und ihr Portrait dem Dr. Lushington; ein anderes Portrait von sich u. ihrer Tochter dem Kardinal Albano; ein drittes der Lady Hamilton, ein Viertes dem jungen Augustin u. s. w. Zugleich hat sie den Wunsch geäußert, daß die Regierung den Kauf-Preis ihres Hauses in South-Andley-Street, mit 15,000 Pfd. Sterl. bezahlen möge.

Auf ihren Grabstein soll die Inschrift kommen: To the memory of Caroline of Brunswick, the injured Queen of England. (Dem Andenken Karolinen von Braunschweig, der gemißhandelten Königin von England.)

Die Inschrift auf der Platte des Parade-Sarges ist folgende: Depositum Carolinae Amaliae Elizabethae, Dei Gratia Reginae Consortis Augustissimi Potentissimi Monarchae Georgii Quarti, Dei Gratia Britanniarum Regis, Fidei Defensoris, Regis Hanoveriae, ac Brunsvici et Luneburgi Ducis. Obiit VII. die mensis Augusti, Anno Domini MDCCCXXI. Aetatis suae LIV.

Die alte Inschrift auf der Familiengruft zu Braunschweig lautet: Hic finis invidiae, persecutionis et querelae.

Alle Theater sind heute auf Befehl der Regierung geschlossen, und die Königl. Familie, so wie die Minister, haben Trauer angelegt; übrigens ist kein Befehl zur allgemeinen Trauer erschienen.

Man meldet aus Holyhead v. 12. Aug. Diesen Morgen 10 Uhr hat sich der König nebst Gefolge nach Dublin eingeschifft, und da der Wind sehr günstig ist, dürfte die Ueberfahrt gegen 5 Uhr schon vollbracht seyn. Seine Majestät wird einen glänzenden Einzug in Irlands Hauptstadt halten.

Als die Depeschen aus London, mit der Nachricht von dem Absterben der Königin, auf der Königl. Yacht eintrafen, welche sich eben auf der Rhede von Holyhead befand, war zufällig der Marq. Londonderry an Bord des Schiffes; er öffnete die Papiere, las sie, und begab sich in das Cabinet des Königs. Die Königl. Flotille hißte sogleich die Trauer-Flagge auf, und von allen vor Anker liegenden Kriegs- und Kaufahr-

tel-Schiffen, wehten die Flaggen von der halben Masthöhe, welches, nach altem Schiffsgebrauch, das gewöhnliche Trauer-Zeichen ist. Der König ließ sich seitdem nicht mehr auf dem Decke sehen, und speiste allein.

Einige Glieder der Königl. Familie ließen sich die letzten Tage, bei den Ärzten der Königin, nach dem Befinden Ihrer Maj. erkundigen.

Wird die Königin (so fragt ein Journal) als Königin von England, als Gemahlin Georgs IV., oder als Braunschweigische Prinzessin, als Verwandte des Königl. Hauses, betrauert werden?

Es stehen Betten offen, nach welchem der König vor 6 Monaten wieder verheiratet seyn würde.

Der Gasthof in London, den die Gräfin Verstrand und Montholon bewohnen, ist täglich mit alten Bekannten angefüllt.

Das Packetboot Lord Morla von Liverpool nach Dublin ist zu Grunde gegangen, und über 80 Menschen, worunter mehre angesehene Damen, haben ihr Grab in den Wellen gefunden. Der Capitain, welcher betrunken war und dem man dies Unglück zuschreibt, war der erste, welcher von der See verschlungen wurde.

Der außerordentliche Französische Botschafter, Herzog von Grammont, gab vorgestern dem hiesigen diplomatischen Corps ein großes Abschieds-Diner.

Sir Thomas Lawrence ist beauftragt worden, das Portrait des Königs zu malen. Se. Majestät werden in dem Costüme dargestellt werden, welches Sie während der Krönungs-Ceremonie trugen, auf dem heiligen Edwardsstuhle sitzend, mit Krone und Scepter.

Der Neapolitanische General Pepe ist von Lisabon hier angekommen, so wie unser Botschafter am Wiener Hofe, Lord Stewart.

Der bekannte Prinz Ratsie von Madagaskar ist nach seinem Vaterlande zurückgekehrt.

Die Pest hat zu Cairo, Rosette und Alexandrien viele Menschen weggerafft.

Madrid den 4. August.

Der König und die Königin sind gestern in die hiesige Hauptstadt zurückgekehrt, und wurden mit dem Ausruf: Es lebe der constitutionnelle König! herzlich begrüßt. Alle Truppen der Garnison und die National-Garde standen unter den Waffen.

Unsre Blätter sagen, daß der Herr de Salmon, unser Gesandter zu St. Peteraburg, von Sr. Majestät dem Kaiser Alexander Befehl erhalten hätte, Rußlands Hauptstadt, wegen einiger unüberlegter und unvorsichtiger Reden, zu verlassen, aber keineswegs wegen feindlichen Gesinnungen, die der Kaiser aller Rußen gegen Spanien hegen sollte.

Ein gewisser Victoriano Suarez ist hier zu zehn-jähriger Galeerenstrafe verurtheilt worden, weil er ein Complot geschmiedet hatte, den Constitutionsstein zu Madrid zu vernichten. Diese Strafe schien Manchem zu gelinde; daß Mißvergüngen der Menge äußerte sich laut und drohte loszubrechen; allein die weisen Maßregeln des politischen Chefs von Madrid, Herrn Conpons, kam diesen Unordnungen zuvor, und die Ruhe blieb ungestört.

Zu Jaen und an andern Orten sind bei Gelegenheit der Recruten-Aushebung für die Armee einige Unordnungen vorgefallen, die aber von keiner Bedeutung und bald gestillt waren. Auch zu Valladolid hatten diese Recruten-Aushebungen ernsthafte Unruhen veranlaßt; so daß das Militär-Genere geben mußte, wodurch mehre verwundet worden.

Die Comuneros in Spanien, welche man mit den Carbonari in Italien vergleichen will, werden von Tage zu Tage mächtiger. Das Kavallerie-Regiment Almanza sollte, auf Befehl des Kriegsministers von Madrid nach Navarra geschickt werden. Auf die Vorstellung der Comuneros mußte es bleiben.

Vorgestern kam hier ein Courier aus Ceuta an, welcher die Nachricht überbrachte, daß der Kaiser Mulay Soliman Ceuta besuchen wolle, um die Festungswerke in Augenschein zu nehmen. Der Gouverneur erfucht in seiner Depesche um Verhaltungs-Befehle, da der Kaiser Mulay eine Truppen-Abtheilung von 4000 Mann stets zur Bedeckung um sich habe.

Vom Main den 16. August.

Am 10ten d. wurde das zum Andenken der am 10ten August 1792 im Schlosse der Tuilleries gefallenen Schweizer, unter Leitung des Obersten Carl Wyffer, von Thorwaldsen entworfene, von Lucas Ahorn de Constanz gefertigte kolossale Monument zu Luzern feierlich eingeweiht. Es steht

einen in eine Felsenwand eingehauenen Löwen vor, der, von einem Pfeil in die linke Brust getroffen, stirbt, allein im Tode noch mit der rechten Hand den Französischen Schild hält. Darunter sind die Namen der gebliebenen Schweizer eingehauen.

Der Prinz (Herzog von Leuchtenburg) hat den 16ten August in der Pfarrkirche von Pismaning, seiner Sommer-Residenz, ein Traueramt für die Ruhe der Seele des verstorbenen Napoleon halten lassen, und in tiefer Trauer dieser religiösen Feierlichkeit beigewohnt.

Odeffa den 27. Juli.

Der Russ. Schiffscapitain Nordo verließ Constantinopel den 21sten d. und brachte wichtige Nachrichten mit, die Türkische Flotte betreffend. Sie war, aus 2 Linien Schiffen, 3 Fregatten, 2 Briggs und 30 kleinen Fahrzeugen bestehend, am 12ten Julius ausgelaufen, stieß am 18ten auf die Griechische Flottille bei Tenedos, und verlor nach einem heftigen Treffen, 2 Fregatten nebst 18 kleinen Schiffen; die übrigen Schiffe kamen in dem elendesten Zustande zurück. Sobald die Nachricht dieser Niederlage sich in Konstantinopel verbreitet hatte, strömten die Türken wieder haufenweise bewaffnet zusammen, und in einigen Stunden waren bereits 300 Ortschaften aus ihren Wohnungen gerissen und in den Straßen erwordet. Das Ersäufen, Erwürgen und alle grausamen Todesarten waren wieder an der Tagesordnung. Der Divan hatte übrigens, ob ihm gleich das Russische Ultimatum bereits übergeben seyn mußte, bis zum 21sten Juli noch keinen Entschluß in Hinsicht des Russischen Ministers Barons Stroganoff gefaßt, da derselbe sich strenger als je in Bujukdere bewacht befand, und, wie bekannt, außer aller diplomatischen Verbindung mit der Pforte lebte. Auch war die Russische Korvette, welche früher auf Befehl der Pforte unter Beschlag gelegt worden, wegen Baron Stroganoff bekanntlich fruchtlos protestirte, fortwährend sequestriert; und die Türken hatten die darauf befindlichen Kanonen ans Land geschafft.

Nach sichern Berichten aus Skuteri, der Russischen Gränzstation in Bessarabien, hatte der dortige Russische Kommandant fünf Spione des im Jassy kommandirenden Türkischen Pascha's, welche Erkundigungen über die Stärke der Russischen

Streitkräfte in Bessarabien einziehen sollten, ergreifen lassen. Es waren Moldauer, und darunter zwei Juden. Sie haben ihre Absicht eingekündigt, und sind zur Bestrafung ins Innere abgeführt worden.

Die Russische Kriegsmacht in Bessarabien ist mit der 17ten Division vermehrt worden, ingleichen langte ein bedeutender Artillerie-Parc an, und viele Feldstücke sind unterwegs.

Der Gen. Graf Wittgenstein ist in Kischeneu angekommen; dergleichen stehen in Bessarabien 5 Russ. Divisionen, die 60,000 Mann ausmachen sollen; 4 Divisionen werden noch erwartet; auch sollen zwei Regimente Hellenische Truppen errichtet werden. Alle reguläre Truppen sind vom Pruth weggezogen und dieser Fluß wird bloß von Kosacken bewacht. Auf dem rechten Ufer haben die Türken einen engen Cordon gezogen; diese geben ihre Stärke in der Moldau auf 60,000 Mann an; nach aller Wahrscheinlichkeit sind sie nicht die Hälfte so stark. Uebrigens versichern sachkundige Augenzeugen, daß 1000 Russen es mit mehr als der doppelten Zahl Türken, wie sie jetzt sind, aufnehmen können.

Paris den 15. August.

Se. Majestät der König ist am 12ten d. von St. Cloud wieder in die Tuilleries zurückgekommen.

Herr von Corbiere setzte, 24 Stunden ehe er aus dem Ministerium schied, und die Präsidentsur des Unterrichtsraths verlor, den berückichtigten Abt Elkagorey ab. (Man wird sich seiner Rede aus unserer Zeitung No. 62. erinnern). Bald nachher reichte der Abt Nicole, Mitglied jenes Rathes, seine Entlassung ein, weil er nicht, als Katholischer Geistlicher, unter einem Evangelischen, Herrn Envier, stehen wollte.

Man erwartet hier den Herzog von Wellington, und behauptet, seine Sendung habe Bezug auf die diplomatischen Verhältnisse von Europa überhaupt, und auf die nähere Verbindung zwischen Frankreich und England insbesondere. Wellington wird, wie man versichert, erst nach dem 20ten hier eintreffen, und der Feier des Ludwigsfestes, die dieses Jahr sehr glänzend begangen werden soll, beiwohnen. Eine Zeitung meldet, daß der Herzog, ehe er sich nach Belgien begeben hat, den 4ten August einige Stunden zu Paris zubrach-

te, wo er eine lange Conferenz mit dem Präsidenten des Ministerrathes und mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten hatte. Er setzte die Beschäftigung der Niederländischen Besatzungen fort.

In Deutschland spricht man von einer neuen Zusammenkunft zwischen zweien großen Monarchen, die zu Lemberg oder zu Warschau stattfinden soll. Wir wissen nicht, ob dieses Gerücht Grund hat.

Der Großrabbiner in Metz hielt neulich vor dem Israellten seines Consistoriums eine sehr merkwürdige Rede: er ermahnte sie, nützliche Gewerbe zu treiben, auf das, sie so sehr erniedrigende Schwären Verzicht zu thun, und besonders sich dem Ackerbau zu ergeben, dem sie bisher ganz abgeneigt waren. „Gebet, sagt er, insonderheit denjenigen kein Gehör, welche behaupten, unser Gottesdienst verträge sich nicht mit allen Gewerben; nur Unwissenheit, Trägheit oder äbelverständene Frömmigkeit kann dies behaupten.“

Es sind Handelsbriefe aus Südamerika eingelaufen, wornach zu Rio-Janeiro, nach Ankunft der Truppen von Montevideo, eine neue Revolution ausgebrochen ist. Der Kronprinz und alle Staats-Autoritäten haben sich, diesen Berichten zufolge, nach Europa eingeschifft, und nach ihrer Abfahrt wurde eine provisorische Regierung eingesetzt.

Nach dem Constitutionnel hat der Prinz Eugen und die verwittwete Herzogin Stephanie von Baden die Trauer für Bonaparte angesetzt.

Unsre ministeriellen Blätter enthalten in einem Artikel aus Wien vom 2ten dieses die Nachricht, daß die hohe Hofe nicht Willens sei, Rußland die verlangte Genugthuung zu geben.

Man behauptet, sagt eins unserer Journale, daß, im Fall eines Kriegs mit den Türken, Deutschland mit Rußland übereingekommen ist, in alle vorzüglichsten Städte Italiens Garnisonden zu legen, um die transalpinische Halbinsel vor allen Naruben zu sichern.

Der neue Spanische Gesandte, Marquis von Casa Frungo, hatte gestern seine Antritts-Audienz bei Sr. Maj. — Der König hat auch dem Engl. Gesandten Sir Charles Stewart Audienz ertheilt.

Von London nach Calais sollen in Zukunft die Briefe in 12 Stunden bestellt werden.

Um einen Begriff von den Hauptbedarfs-Arti-

fein von Paris zu geben, setzen wir aus der Verwaltungrechnung der Polizeipräsidentur vom Jahre 1819 einiges her. Es wurden verkauft für 3,165,520 Fr. Seefische, für 399,270 Fr. Flußfische, für 821,618 Fr. Austern, für 7,161,402 Fr. Geflügel und Wildpret, für 7,105,531 Fr. Butter, für 3,676,302 Fr. Eier. Es wurden verbraucht 211,906 Säcke Mehl, 119,268 Säcke Getreide, 1,485,565 Decitars Kohlen. — Die Beleuchtung der Stadt kostete 495,381 Fr. (die Stunde jeder brennenden Lampe zu $1\frac{1}{2}$ Cent. gerechnet.) — Die Straßenreinigung, das Spritzen der Brücken, Plätze, Boulevards, Quais war zu 402,753 Fr. verpachtet. — Man zählte 900 Wohnkutschen (zu $6\frac{1}{2}$ Fr. monatl. Standgeld) 750 Cabriolets der Stadt und 450 der Umgegend (zu $13\frac{1}{2}$ Fr. monatlich.) — Ins Register eingetragen waren 2687 Eusdirnen; doppelt so viel waren es nicht.

Warschau den 22. August.

Der Termin zu Erweisung und Prüfung erblicher Titel und Würden im Königreiche Polen ist mittelst Kaiserl. Königl. Befehls vom 24sten Juli abermals um ein Jahr verlängert worden.

Der Senatspräsident hat die Senatoren auf den 15ten Septbr. hieher berufen, weil der Zeitpunkt der Zusammenberufung der politischen Versammlungen heranzückt.

General Wlodek, Befehlshaber der Usanendivision des litauischen Armeekorps, ist hier angekommen.

Bei der neulich erfolgten Hinrichtung des Juden Eisk Markowicz (dessen auf das Rad gelegten Leichnam seine Glaubensgenossen in großer Menge besuchten) und seiner Spießgesellen hat ein alter Aberglaube neue Opfer gefunden. Das Blut der armen Sünder soll die Trinker an den Keller bannen, welcher einen solchen Latschman einschließt. Kaum war also die Wache abgezogen, so stürzten Schenkerinnen und Schenker haufenweise auf das Gerüst, um etwas von dem blutigen Sande zu erhalten. Unter der übermächtigen Last brach aber das Holzwerk zusammen und beschädigte 7 Menschen, darunter zwei Weiber be-

deutend. — Glaubwürdige Zeugen erzählen noch ein betrübtes Ereigniß von ganz anderer Art, das sich bei derselben Gelegenheit zutrug. Ein verlobter Bräutigam bemerkte, wie seine Braut mit kaltem Blute ohne ein Zeichen der Nöthigung zu ver-rathen, die vier Häupter fallen sah, und sofort entsagte er ihr und kündigte ihr alle Verbindung förmlich auf.

Wien den 15. August.

Der feierlichen Legung des Grundsteins zum neuen Bankgebäude (am 25sten Juli) wohnten Ihre Maj. der Kaiser und die Kaiserin, der Kronprinz und sämmtliche Erzherzoge und Erzherzoginnen bei. Die von der Bank zur Feier dieses Tages geprägte Gedächtnismünze, auf deren einer Seite die Hauptfassade des Gebäudes, auf der anderen die einfache deutsche Inschrift: „Franz, Kaiser von Oestreich legte den Grundstein zu diesem Gebäude 1821“ befindlich ist, wurde, nebst andern Denk- und courstrenden Gold- und Silbermünzen in den Grundstein gelegt, welchen der Erzherzog Cardinal an der Spitze der Geistlichkeit weihte, und denselben hierauf, so wie der Kaiser und die Kaiserl. Familie nach ihm, mit Mör-tel bestreich und mit den gewöhnlichen 3 Hammer-schlägen berührte.

Die Oestreichischen Truppen ziehen mit Macht an die Gränzen von Dalmatien, wo bereits über 30,000 Mann auf dem Kriegsfuße stehen. Andere 40,000 Mann befinden sich zwischen Triest und Laibach, ebenfalls auf dem Kriegsfuß. Die Dalmatier empfangen diese Truppen auf ihrem Marsche mit lebhaften Beweisen ihrer Freude. Alle Einwohner wünschen, die Regimenter bald über die Gränzen rücken zu sehen, um den unglücklichen Griechen zu Hülfe zu eilen.

Der Oestreichische Beobachter liefert nachstehende Nachrichten vom Osmanischen Reiche: Laut Briefen aus Constantinopel vom 25. Juli erhält die Pforte fortwährend befriedigende Nachrichten über die Fortschritte ihrer Waffen in den beiden Fürstenthümern, und man kann, nach solchen, die Empörung daseibst als beendigt ansehen. Dagegen scheinen in Candien ernstliche Unruhen

ausgebrochen zu seyn. — Die Türkische Flotte hat die Dardanellen am 13ten besagten Monats verlassen; seitdem ist sie in den Gewässern von Ebius gesehen worden, und soll ihre Richtung nach Samos genommen haben, dessen Bewohner, im Bunde mit jenen von Skalanuova, zu den Waffen gegriffen, und die Fahne des Auftrubs aufgesteckt haben. — In der Lage der Dinge auf der Halbinsel Morea scheint keine Aenderung eingetreten zu seyn. — Die Ruhe in der Hauptstadt ist in der neuern Zeit nicht gestört worden, und die deshalb erlassenen Befehle werden mit Strenge gehandhabt. Im Arsenal, auf den Schiffswerften und in den Stückgießereien herrscht große Thätigkeit. Mehre Kanonierschaluppen sind im Kanale aufgestellt. — Der Kaufmann Datneski, dessen in verschiedenen öffentlichen Blättern gedacht war, ist aus den Gefängnissen der Pforte ins Exil nach Asien abgeschickt. (Folglich nicht, wie es hieß, erdroffelt worden.) — Zu Smyrna ist die Ruhe ebenfalls wieder hergestellt. Das Vairamskess, worauf man allgemein sich getürchtet hatte, ging ohne mindesten Anzug vorüber. — Unter dem diplomatischen Corps herrscht große Thätigkeit. Konferenzen zwischen den Befandten und dem Reichs-Effendi wurden beinahe täglich gehalten. Seit der am 17ten Jult erfolgten Ankunft eines Paketbootes aus Odessa fanden eben so häufige Versammlungen zwischen der Kaiserl. Russischen Mission und dem Divan statt. Man erwartete allgemein sehr bald in die Kenntniß ihres Erfolges gesetzt zu werden. — Das Pest-Webel zeigte sich in Rhodos sehr stark, in Smyrna hatten mehre Fälle statt, auch war die Seuche auf einigen Schiffen ausgebrochen. — Unsere Hauptstadt ist so viel dieß bei ihrem großen Umfang mit Gewißheit gesagt werden kann, noch von dem Pestübel befreit geblieben; doch sind einige Stunden von hier Spuren desselben bemerkt worden.

Nach der Einnahme des Klosters Statna (mel- der ein Schreiben von der Moldauischen Gränze) hieben die Türken einigen gefangenen Hebräissen Arme oder Füße ab, röhleten sie am Feuer, und zwangen die Unglücklichen ihr eigenes Fleisch zu essen. Ueberhaupt sind die Grausamkeiten der Türken und der Jesrawniks (Kreis- oder Bezirksvorsteher) über alle Beschreibung.

Man sieht hier folgendes Ultimatum Rußlands an die Osmanische Pforte: 1) Morea, Unter-Albanien, Thessalien und das Küstenland von Griechenland, wie auch die Inseln, bleiben unter Türkischer Hoheit, frei und ausschließlich von Griechen bewohnt, welche eine den Schweizer-Cantonen ähnliche Regierung bilden würden. Die Türkischen Einwohner dieser Länder wären gehalten, binnen 6 Monaten dieselben zu räumen, unter Vorbehalt des Rechts, ihr Eigenthum zu verkaufen. 2) Ober-Albanien, Herzegowina, Bosnien, die Gebirgskette, welche die Provinzen am rechten Donauufer verbindet, so wie ganz Bulgarien und Thrazien bleiben in den Händen der Türken; die Griechischen Einwohner dieser Provinzen wären gehalten, nach Griechenland zu ziehen, unter den nämlichen Bedingungen, welche den Türken in Griechischen Provinzen zugestanden sind. 3) Die Moldau, die Wallachen und Serbien sollten eine konstitutionelle Regierung bekommen, welche sie für immer von dem Einflusse der Bosaren befreien würde u. s. w.

Der Oestreichische Beobachter beschreibt die Einnahme und Zerstörung von Alwalj auf der Küste von Klein-Asien, unweit Smyrna, wie folgt: Am 13ten Junt erschien die Griechische Flotte, 70 Fahrzeuge stark, vor Alwalj. Als der Kiaga des Pascha von Brussa sah, daß er sich nicht halten konnte, steckte er die Stadt an mehr als 20 Orten in Brand, und zog mit der Besatzung ab. Nun landeten die Griechen, drangen in die Häuser, und raubten was sie konnten, und achteten nicht einmal die Flagge des Französischen Consular-Agenten. — Als sie sich wieder einschiffen, nahmen sie von ihren Landsteuern so viel mit, als sie konnten. Nachher kamen die Türken wieder, wurden aber von den bewaffneten Schaluppen der auf der Rhede der gegenüber liegenden Insurgenten Fahrzeuge überfallen, und es entspann sich ein neues Gefecht, wobei die Stadt mit Ausnahme einiger einzeln stehenden Häuser zwei Tage lang aufs neue ein Raub der Flammen ward. Die Stadt zählte wenige Tage zuvor 35000 Seelen. (Mit diesen Nachrichten sind andere über das Schicksal von Alwalj im Gegensatz.)

W i e n.

Die hiesigen Griechen verbreiten die Nachricht, Smyrna werde von der Griechischen Flotte belagert, die Türkische Besatzung soll zwar bedeutend seyn, aber meistens aus Asiatischen Truppen bestehen, die mehr Räuber als Soldaten sind.

Der Fürst Demetrius Wollanti ist am 24ten Juli von der Insel Hydra nach Morea übergeschifft, und hat daselbst eine Proklamation in Griechischer Sprache ausgegeben.

Ver mischte Nachrichten.

Briefe, die man in Warschau aus dem Ausland hat, melden, daß England nichts unversucht läßt, um dem Kriege zwischen Rußland und der Pforte vorzubeugen.

Im verfloffenen Jahre zählten sämtliche Lehranstalten im Königreiche Polen an Lehrern und Lernenden: an der Universität Warschau 42 Lehrer und 445 Studenten; in dem Gymnasium in Warschau und in den übrigen 10 Wojwodschafschulen 171 Lehrer und 2596 Schüler; in 13 höheren Bürgerschulen 99 Lehrer und 2035 Schüler; in 11 niederen Bürgerschulen 47 Lehrer und 926 Schüler; in 1202 Elementarschulen in Städten und auf dem Lande 31,296 Schüler. Weibliche Erziehungsanstalten giebt es in Warschau 26 mit 78 Lehrerinnen und 493 Zöglingen; im übrigen Königreiche 32 Anstalten mit 63 Lehrerinnen und 581 Zöglingen.

Die neue Kathedralekirche in Suwalki wird nach der Zeichnung des Architekten Vigner in einem sehr großen Style, theils aus freiwilligen Beiträgen, theils aus öffentlichen Fonds erbaut. Die Verzierungen in Bildhauerkunst von Stein werden in Warschau ausgeführt; und schon sind zwei Transporte dergleichen zu Wasser dahin abgegangen.

An der neuen St. Alexanderskirche in Warschau wird unausgesetzt gearbeitet. Man verspricht sich ihre Vollendung für das nächste Jahr.

Ein Project, Herr Luandheil, Organisator der von der Regierung errichteten Knabenschulen in Warschau, widerspricht in einer dortigen Zeit-

ung der kürzlich erzählten Nachricht von Verlesung des Sabbats, als einer rein unmöglichen Sache, und meint, es set eine für den polnischen Staat und die Nation wenig ehrenvolle Behauptung, daß in ihrer Mitte Menschen lebten, die, um ihr Daseyn zu fristen, ihre göttlichen Befehle anzutasten gezwungen wären.

In einer Pfarre des Kantons Zürich hat der Pfarrer die bedrängten Griechen ins Kirchengebet eingeschlossen, ungefähr mit folgenden Worten: „Du Herr der Heerschaaren, und Herr der Kirche, der du zur Rechten der Kraft Gottes sitzt, erfülle unsere bedrängten Michristen mit ausdauernder Standhaftigkeit, um muthig zu kämpfen den Kampf, und kröne denselben mit einem herrlichen Sieg, zu Deiner Ehre und Verherrlichung und zu Erweiterung und Beglückung Deiner Kirche auf Erden.“

In einem Gewächshause Oberschleßens erwuchs durch ein Jahrhundert eine Aloe (*agave americana*) ohne Pflege und Sorgfalt; und dennoch entfalteten sich mit einemale die Zeichen ihrer Blüthe, — ihrer höchsten Erde — und verkündeten dadurch auch zugleich ihren nahen Tod, dem sie nach dem Verblühen unterliegt. Sie ist in Breslau im Lieblichen Garten zu Besehen aufgestellt. Ihr hohes Alter und ihr üppiger Wuchs macht sie außerordentlich merkwürdig. Von dem Fußboden an beträgt ihre Höhe gegen 17 Fuß. Aus der Mitte dieses Gewächses entspringt ein Hauptstengel von ungewöhnlicher Größe und Stärke, aus dem sich dann 9 besondere ziemlich grad in die Höhe gehende Arme bilden, wovon jeder gegen 20 Bouquets enthält, und jedes Bouquet 30 bis 50 Blüthen trägt, so daß viele Tausend Blüthen sichtbar sind.

Bekanntmachung.

Unsere Anverwandten und Freunde in hiesiger Provinz machen wir Unterschriebener hier niedergebogene Eltern die am 20ten d. M. uns gewordenen schrecklichen Nachricht von dem uns ganz unerwarteten schnellen Hinsicht unsers innigstgeliebten

einzigem Sohnes Christlieb Friedrich Koch, der Gottesgelehrtheit Beflissenen auf der Universität zu Breslau bekannt. Er wurde zu Schöfken 1805 den 9. Januar geboren — und starb den 5. d. M. zu Stendal in der Altmark bei der vortrefflichen Familie des Kaufmanns Herrn Erich nach einem vierstägigen Krankenlager an einem Nervenfieber und Lungenentzündung in einem Alter von 21 Jahren 7 Monaten weniger 2 Tagen. Von Halle aus, lernte er in Gesellschaft einiger Schüler von Stendal mehrere schätzbare Familien daselbst kennen, die ihn wegen ihrer freundlichen Ausnahme bewogen und das Zubeden einiger Breslauer Studenten — welche von Stendal sind wegen der gegenwärtigen Zeiten eine seine schwächliche Leibes-Konstitution übersteigende Reise dahin zu machen. Ach! wir glaubten unsern einzigen Sohn an demselben Tage zu Breslau recht sicher zu haben — wo er von theilnehmenden Familien beweiht zu seiner Grabstätte daselbst begleitet worden ist. Unser Schmerz ist groß, daß wir nach vielsährigen Sorgen in seinem schnellen Tod unsere Hoffnung und Freude dahin schwinden sehen müssen. Doch soll er nicht in Murren wider Gott — sondern in das zuverlässliche Vertrauen auf seine weise Fügungen übergeben. Wir entledigen uns hienzu unserer Freundschafts-Pflicht gegen unsere theilnehmende Anverwandte und Freunde und sind von ihrer Theilnahme an unserm gerechten Schmerze zu sehr überzeugt, als daß sie es eifrig schriftlich zur Erneuerung desselben behätigen dürften.

Schocken den 22. August 1821.

Christ. Benj. Koch, Superintendent und Pastor hieselbst, als Vater.
 Charl. Friederike geb. Schretter verehlt. Koch, als Mutter.
 Johanna Dorothea Koch, als einzige Schwester.

Bekanntmachung.

Am 18ten September d. J. Vormittags um 10 Uhr, werden im Expeditionszimmer des Polizeidirectorii,

1) die Lieferung sämtlicher hier nöthigen Wachtbedürfnisse, mit Ausschluß des Brennholzes, so wie die Reparatur derselben,

2) die Instandhaltung und Lieferung der Stallgeräthschaften im hiesigen Artillerie-Kasernen-Stall und die Beleuchtung desselben,

3) die Beleuchtung der fünf Hängelaternen in den Korridors des hiesigen Bernhardiner-Mönchs-Klosters, und

4) die Beleuchtung der Laterne im finstern Gange der hiesigen Militair-Straf-Anstalt im Franziskaner-Mönchs-Kloster;

für das ganze Jahr 1822 im Wege einer öffentlichen Licitation unter Vorbehalt der Genehmigung der Königl. Hochwbl. Regierung dem Mindestfordernden übergeben.

Interessenten, welche auf dieses Lieferungs-Geschäft einzugehen Lust haben, und eine Kaution von 100 Rthlr. entweder baar, oder in sofort realisirbaren Preuß. Staatspapieren deponiren können, werden in Termino zu erscheinen eingeladen.

Die Bedingungen, unter welchen dieses Geschäft abgeschlossen wird, können auch vorher eingesehen werden.

Posen den 6. August 1821.

Königl. Stadt- und Polizei-Directorium.

Aufforderung.

Die sämtlichen bei mir abonnierten resp. Leser, sowohl hier Dits als auch im ganzen Großherzogthum Posen, welche schon seit sehr langer Zeit Bücher aus meiner Leih-Bibliothek in Händen haben, ohne solche bisher meiner öftern theils mündlichen, theils schriftlichen Erinnerungen gemüß abzuschicken, und dagegen mit neuen zu vertauschen, fordere ich hiermit und zwar zum letztenmal auf, sich nunmehr ungefümt Ihrer Verpflichtungen gegen mich zu entledigen, und mir die entnommenen Bücher nebst dem dafür treffenden Besegelde des schnelligsten franko einzusenden.

Auch diejenigen Personen, die sich gegenwärtig durch die zweite und dritte Hand in dem Besitz mehrerer Werke aus meiner Bibliothek befinden, wovon mir leider sehr viel Fälle besonders hier in Posen bekannt sind, ersuche ich bei dieser Gelegenheit um Ablieferung der mir zugehörigen Bücher und zwar in der möglichst kürzesten Zeit.

Wer diese meine Aufforderung auch jetzt noch unbeachtet läßt, und die bei sich und bei ter sich habenden Bücher nicht spätestens in einem Zeitraum von

6 Wochen an mich abliefern, hat es sich alsdann selbst zuzuschreiben, wenn ich nach Ablauf dieses Termins kein Buch mehr in natura zurücknehme, sondern vielmehr den Ersatz dafür nach den feststehenden Ladenpreisen verlange, und gegen die Saumseligkeit, ohne Unterschied der Person, nothgedrungen um zu meiner Befriedigung zu gelangen, die gesetzlichen Mittel in Anwendung zu bringen wissen werde.

Ich bitte übrigens ja darauf gefälligst Rücksicht zu nehmen, daß diese meine Erklärung bloß auf solche Lese-Interessenten Bezug hat, welche meine Geduld bisher in der That und hin und wieder schon seit Jahren auf eine sehr harte Probe gestellt haben, und übrigens durch aus nicht die mindeste Anwendung auf alle diejenigen meiner Leser findet, die sich sowohl durch gehörige Bezahlung als durch regelmäßige Umtauschung der Bücher hinlänglich als ordnungsliebend charakterisiren, und denen die fernere weite Benutzung meiner Lese-Bibliothek, über die nächstens ein vollständiger Catalogus erscheinen wird, mit Vergnügen zu Diensten steht.

Posen den 27. August 1821.

Johann Friedrich Kühn,
Buchhändler.

Ediktal-Citation.

Ueber das Vermögen des hieselbst verstorbenen Wäcker Carl Gottfried Kerschmer ist auf den Antrag der Beneficial-Erben der erbshafte Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Wir haben daher einen General-Liquidationstermin auf

den 9ten November c. Vormittags
um 9 Uhr,

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Bräukner in unserm Parocienzimmer angesetzt, und laden dazu alle unbekannt und Gläubiger, die an den Nachlaß des gedachten Kerschmer Ansprüche zu haben vermeynen, zu diesem Termin entweder persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte vor, um ihre Forderungen anzumelden, gehörig nachzuweisen und die darüber sprechenden Urkunden beizubringen. Der Ausbleibende hat zu gewärtigen, daß er seiner Vorrechte für verlustig erklärt und nur an dasjenige verwiesen wird, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger aus der Masse übrig geblieben wird.

Denjenigen Gläubigern die wegen zu weiter Entfernung an der persönlichen Erscheinung gehindert

werden oder keine Bekanntschaft hieselbst haben, bringen wir die Justizkommissarien Weißleder, Guderian, Hoyer, v. Lufaszewicz und Maciejowski als Mandatarien in Vorschlag, die mit gehöriger Vollmacht und Information zu versehen sind.

Posen den 25. Juni 1821.

Königl. Preuss. Landgericht.

Bekanntmachung.

Den 1ten September c. Vormittags um 9 Uhr, sollen in Romanowo Dobniker Kreises durch den Referendarius Ribbentrop Pferde, Hind- und Schwarze, Betten, Wäsche und Hausgeräth öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert werden, wozu Kouflusige vorgeladen werden.

Posen den 13. August 1821.

Königl. Preuss. Landgericht.

Bekanntmachung.

Den 26ten September c. Vormittags um 9 Uhr, werden die Nachlaß-Effekten der Kammer-Assessor Papkeschen Eheleute, bestehend aus Leinwand, Betten, Meubles, Haus- und Wirthschaftsgeräthschaften, Kleidungsstücken, drei Stück Hornvieh, eine goldene Tabatiere und Ring durch den Referendarius Werner in unserm Gerichtsschloß-Hofe meistbietend gegen gleich baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Posen den 6. August 1821.

Königl. Preuss. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Von dem unterzeichneten Königl. Landgerichte wird hierdurch bekannt gemacht, daß die im Großherzogthum Posen und dessen Kreisfreie Kreise belegene adelige Herrschaft Wiczewo oder Betsche, bestehend aus den Vorwerkern Betsche und Aineröshoff, den dazu gehörigen Forsten und Seen und den Zinserhebungen, Prästationen und Diensten von den Dörfern Schwidocin, Stoll, Lowin, Gloszewo, Dormowo, Stalan, Kuliawo, Schatzig, Ellno, der Vogtei Zielomösl und der Betscher Hatzlandereien und Mühlen, welche zusammen nach der gerichtlichen Taxe auf 93,505 Rthlr. abgeschätzt worden, Schulden halber auf den Antrag der Ad-

niglichen Hauptbank zu Berlin als Hauptgläubigerin an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden soll.

Es werden daher alle diejenigen, welche diese Herrschaft kaufen wollen, hierdurch eingeladen, in denen hiezu anstehenden Terminen,

den 22sten August 1821,

den 23sten November 1821,

den 23sten Februar 1822,

Vormittags um 10 Uhr, von denen der letzte persimpriorisch ist, vor dem Deposirten Herrn Landgerichts-Rath Wiesler auf unserm Landgericht-locale zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und hat der Meistbietende nach erfolgter Genehmigung des Gläubiger den Zuschlag zu gewärtigen.

Uebrigens muß die ein Hälfte des Kaufgeldes sogleich nach der Adjudication und die andere Hälfte zwei Monate nach der Uebergabe der Güter gezahlt werden, es wird Niemand zu Gebote gelassen, der nicht sofort eine Kaution von 3000 Rthlr. entweder baar oder in Staatspapieren nach dem Course deponirt.

Die Taxe so wie die nähern Kaufbedingungen können täglich in unserer Registratur nachgesehen werden.

Meseritz den 21. Februar 1821.

Königl. Preuss. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Zweihundert und einige Klaftern theils hartes theils weiches Brennholz, sollen in Quantitäten von 10 bis 50 Klaftern zu Ludom bei Obornitz am 8ten September c. Nachmittags um 4 Uhr gegen gleich baare Zahlung in klingendem Courant an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden, wozu Kaufsüchtige eingeladen werden.

Wosn den 27. August 1821.

Der Curator der Christophorus von Lipskischen Concurß-Masse
G u d e r i a n

Edictal-Vorladung.

Alle diejenigen, welche an die auf dem Gute Wierantze, Inowraclawischen Kreises, auf Grund

des Auerkennnisses des vorigen Besitzers Matthias v. Stubiecti nach der Recognition vom 13ten Februar 1788 für den Stanislaus v. Stubiecti eingetragenen Post von 417 Rthlr. 23 Gr. 6 v. und auf das darüber ausgehete Instrument, welches in den Kriegen 1807 verloren gegangen ist, Eigentums-, Cessionarten, Pfand- oder sonstige Ansprüche zu haben vermeynen, werden hierdurch vorgeladen, in dem auf

den 21sten November e.

vor dem Herrn Auscultator Wapke angelegten Termine, persönlich, oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu die hiesigen Justiz-Commissionen Schulz, Rosaleki und Justiz-Commissions-Rath Gunderian vorgeschlagen werden, zu erscheinen, und ihre Ansprüche anzuzeigen, widrigenfalls sie damit präcludirt, das Instrument anoristirt, und die Löschung desselben in Hypotheken-Büche von Pirante verstat werden wird.

Bromberg den 14. Juni 1821.

Königl. Preuss. Landgericht.

In meiner, ganz in der Nähe der hiesigen Erziehungsanstalt belegenen Wohnung habe ich einige Stuben zur Aufnahme junger Leute eingerichtet, welche die erwähnte Anstalt besuchen wollen, und bei mir Wohnung, Kost und übrige Pflichten finden können.

Züllichau den 12. August 1821.

K ä h l e r,

Lehrer und Musikdirector am Waisenbause und Pädagogium.

Am 24sten d. Mon. ist in der hiesigen Logen-Resource ein großes braunes Umschlags-Tuch mit einer breiten und 3 schmalen Ranten verloren gegangen. Im Fall es von Fremden aus Versehen mitgenommen seyn sollte, wird gebeten, es an den Herrn Peitmann, auf dem Strassen abgeben zu lassen.